



# Seehund

## Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zwei Mal, Anfang und Ende der Saison nur ein Mal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. — Einzelne Nummern sind bei den Herren: Kaufmann von Freeden, C. P. Freese, P. Altmanns, Wwe. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Geschäftsstellen: G. Schmidt in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

№ 21.

Juist, den 8. September 1896.

2. Jahrg.

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht deutliche Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

### Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.\*)

Angemeldet bis zum 5. September.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
von Thümen, Rittergutsbesitzer	Stangenhagen	B. H. Coordes
Nitze, Regierungssecretär	Kassel	F. Bittner
B. Hobbje, Kaufmann	Norden	D. Erdmann
J. Quis	Hannover	J. J. Pabst
M. Balic	Hildesheim	"
W. Meinecke	Dortmund	Peters Logirhaus
G. Stratenwerth, Lehrer	Lüttringhausen	"
F. Stratenwerth, Lehrer	Essen	"
Dr. Buchheister, Arzt	Hamburg	Hôtel Claassen
Schlieckmann, Oberforstmeister	Arnsberg	M. Gübbels
Obergerichtsräthin Rhoden mit Tochter	Aurich	Hôtel Itzen
L. B. Lühl, Fabrikant	Herford	Claas Claassen Wwe.
Frau Ernst Hasenkamp mit 2 Kindern	Altendorf (Rheinl.)	E. Rass Wwe.
Fräulein Hohendahl	Altenessen	Hôtel Rose
W. Hohendahl, Pharmaceut	Bismark	"
Frau Aug. Schwey mit Tochter	Aurich	R. Mammaing
Gustav Geuche, Buchhalter	Bremen	"
Camille Schoeninger, Kaufmann	Elberfeld	R. Cramer
Reinhard Wülfing, Gutsbesitzer	"	"
Elisabeth von Thümen	Stangenhagen	D. Erdmann
Paul von Thümen	"	"
Wilh. Lanvermeyer, Fabrikant	Melle	J. J. Pabst
Schwarthoff, Lehrer	Bottrop	G. Pauls
Lohmann, Lehrer	"	"
Anna Reese	Werden a. R.	Joh. Claassen jr.
Ernst Hufmann, Schüler	"	"

\*) Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.

Das „Hôtel Fährhaus“ am Norddeich ist der angenehmste Aufenthalt für Passagiere von und nach den Nordseeinseln Juist und Norderney.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
Dr. Schmölders, Reg.-Assessor, mit Frau . . . . .	Breslau	Alb. G. Janssen
Frieter, Pastor . . . . .	Lübbecke	Hôtel Itzen
H. Starpegge, Kaufmann . . . . .	Gelsenkirchen	C. Lamken
Zusammen mit den Früheren 3126 Personen.		
Hierzu Passanten . . . . .	64 Personen.	
Zusammen . . . . .	3190 Personen.	

## Klug gewägt, kühn gewagt.

Von Georg v. Rohrscheidt.

(Schluss.)

„Ich heisse Marquis d'Ivron!“ platzte der junge Mann unwillkürlich heraus und erröthete selbst über seine Verlegenheit. Die Sache war ihm peinlich, und um weitem Auseinandersetzungen zu entgehen, zog er den Hut und empfahl sich mit stummer Verbeugung, welche Herr von Beck sehr artig erwiderte.

Tief aufathmend sah der Gefangene nach der wieder verschlossenen Thür.

„Dank dir, gütige Vorsehung, das konnte schlecht ablaufen!“ und er stopfte mit leicht zitternden Händen eine Beruhigungspfeife, nachdem er schleunigst die Mordinstrumente hinter dem Bette verborgen. Als Monsieur Tissot das Abendbrot brachte, umspielte dieses wackern Mannes Lippen ein leichtes Lächeln, es schien ihm eine freudige Beruhigung zu sein, dass der hohe Herr Marquis nunmehr zu seinen Leidensgenossen in Bezug auf einen gesunden Rüffel gehörte, und er sah den Spender desselben heute mit mildern Augen an.

Deutlich hörte Beck fast jeden Abend nach neun Uhr, manchmal auch etwas später, aus dem Hofe den lauten Kommandoruf erschallen: „Patrouille zum Rhein!“ Nachdenklich darüber geworden, benutzte er die Zeit seiner simulierten Magenkrankheit, um mehrere Male zu dieser Stunde heftig die Klingel zu ziehen, und sich, natürlich unter scharfer Bedeckung, auf den unmittelbar neben der Wache gelegenen Gefangenenaborth führen zu lassen. Dabei machte er durch eine Thürspalte die Entdeckung, dass die vorher abgetheilten Patrouillmannschaften einfach, ohne dass die Wache ins Gewehr trat, auf den Hof herausliefen und dem führenden Korporal ziemlich ungeordnet durchs Poternenthor folgten. Auf diesen wenig militärischen Umstand fusste Becks kühner Plan, denn kurz vor neun Uhr erschien Monsieur Tissot, um das Licht fortzunehmen und für die Nacht zu schliessen. Zuweilen kam es auch vor, dass ein Rondeoffizier bei dieser Gelegenheit noch einen Blick in die Kasematten warf, um entweder kühl und dienstlich, oder theilnehmend und höflich, je nach Gemüthsart und Erziehung, noch einige Worte mit dem fremden Kameraden zu wechseln. Trat dieser Fall ein, so war jede Hoffnung sowohl, für den 13. April, als für alle Zeit bis zum Friedensschluss verloren.

„Heute sei's gewagt, Contades hat die Wache! Brachtest du mich in den Käfig, dreizehnter, sollst du auch, so Gott will, mir wieder zur goldnen Freiheit helfen!“

Der Abendimbiss kam um einhalb acht Uhr, so hatte Beck genügend Zeit, um sich zum grossen Wagniss innerlich und äusserlich vorzubereiten. Die Riegel klirrten, und das Souper nebst einem kleinen Krug Landwein erschien; gleich darauf entfernte sich Tissot wieder mit seinem widerwillig geknurrten: „Bon appetit!“

„Merci, monsieur,“ erwiderte der Offizier gewohnheitsgemäss, und er war allein.

„Zum letztenmal?“ dachte er und begann ruhig und mit Nachdruck zu speisen, denn er bedurfte nöthig der

Kräfte für die kommende Nacht. Die Bissen quollen ihm wohl manchmal vor fiebernder Erwartung im Munde, doch kaute er fest zu und spülte nach, bis nur wenige Reste noch übriggeblieben waren.

„So, nun an die Toilette!“

Hurtig streifte er den weissen Ueberzug über den Waffenrock und heftete ihn mit flinken Stichen sachgemäss fest, riss die Grenadieroffizier-Plumage vom Hut und heftete dafür die weisse Borte an. Sodann goss er den Rest des Weines in den Korkkruss, rührte um und malte sich zuerst sein blondes Schnurrbärtchen und die Augenbrauen schwarz, versäumte auch nicht, die kleine französische Fliege an der Unterlippe hinzuzufügen; sodann fuhr er mit beiden Händen in die dunkle Brühe und bearbeitete die Patronentasche und seine weissleinenen Gamaschen. Das Sardinenschwert wurde im leeren Degenkoppel befestigt, das Bandelier nebst Tasche übergehungen, die Ersparnisse fest eingeknüpft, der Hut fest aufgestülpt, die Besenflinte in die linke und schliesslich ein vorher gelockertes dickes Schemelbein in die rechte Faust genommen.

Derartig gewappnet und gerüstet stellte sich der breitschultrige Recke so neben der Thür auf, dass diese ihn beim Oeffnen verdecken musste. Manchen scharfen Strauss zu Lande und zu Wasser machte der Tapfere schon mit, aber so pochte ihm noch nie das Herz in der Brust, als endlich von weitem Schritte auf dem Fliesenboden tönten.

„Ha, Barmherziger, das ist nicht Tissot allein!“ Er fühlte, wie eiskaltes Erlahmen ihm zitternd durchs Gebein rieselte, und sendete ein inbrünstiges Stossgebet zum Himmel empor — da hielten sie schon vor seiner Pforte an, der Schlüssel fuhr rassend ins Schloss.

„Wer sitzt hier?“ fragte jemand noch vor dem Oeffnen langsam und nälend. Beck erkannte sofort die Stimme des jungen, dereinst abgekanzelten Marquis d'Ivron, und ihm wurde dabei erst recht nicht wohler zu Muthe.

„Der hannoversche Lieutenant Seigneur Beck de Wolfenschang!“ hörte er Tissot antworten.

„So, eh, der Deutsch-Engländer?“

„Sehr wohl, Herr Marquis!“

„Eh, wird auch ohne meine „Gutenacht“ schlafen können, die süffiante tête carrée. Gesund und alles in Ordnung?“

„Sehr wohl, Herr Marquis!“

„Na, dann ist's gut, Tissot — bin ich fertig?“

„Sehr wohl, Herr Marquis!“

„Nacht!“

„Wünsche gehorsamst gute Nacht, Herr Marquis!“

Hallend verklangen die Schritte von Ronde und Begleitmannschaft in der Ferne, und der Schliesser trat bald darauf ein. Ehe er aber noch Zeit fand, Erstaunen oder Bestürzung im Gemüth zu entwickeln, schmetterte wuchtig ein klobiges Schemelbein ihm auf Filzdeckel und Schädel. Ohne Muck schlug der Mann zur Erde und wurde umgehend mit bereitliegenden Matratzenstreifen und Fetzen geknebelt und gebunden. Zum Ueberfluss verschloss und verriegelte Beck beim Fortgehen noch die Thür und nahm die Schlüssel zu sich.

„Patrouille zum Rhein!“ klang's just von draussen. Hastig schlüpfte der Kühne zur noch unverschlossenen Hofthür und trat leise ins Freie hinter den Abort, als der Posten an der Poterne ihm den Rücken kehrte. An ihm vorüber trollten die Patrouilleure einzeln quer über den Hof und der freiwillige Contade-Mousquetaire auf unbestimmte Kapitulation folgte ihnen schlendernd als letzter Mann zum Thor.

„Venez donc, bien vite, vite, vite, foireux crapaud!“ mahnte der Korporal ungeduldig, und Beck trabte gehorsam los am Posten vorbei ins nächtliche Dunkel hinein, unbefragt und unerkannt. So kam er bis zum Ufer des Rheins, vorsichtig sich immer als äusserste Arrierespitze haltend und ohne einen Laut von sich zu geben, um sich nicht trotz seines trefflichen Französisch als unbekannter Wachkamerad zu verrathen.

Ohne Schwierigkeit gelang ihm bald, etwas zurückzubleiben, Pseudowaffen nebst Rock abzuwerfen und geräuschlos in die vorläufig noch recht kühlen Fluthen des Vater Rhein zu gleiten, um sich schräg stromabwärts führen zu lassen; für den geübten Nordseeschwimmer die ungefährlichste Seite des Wagestücks. Er hörte noch, wie der Korporal, durch leises Plätschern etwas stutzig geworden, die Mannschaften laut abzählte, und als alle richtig zur Stelle waren, beruhigt seines Weges weiterzog. Am badischen Ufer weit unterhalb Kehl stieg der Ranzionirte an Land, gab sich im nächsten Dorf für einen französischen Seigneur aus, welcher wegen Beleidigung der Marquise von Pompadour eingesperrt und entflohen sei. Er radebrechte meisterlich und wurde von den auf die Maitressenwirthschaft auch nicht sehr grünen Bauern bereitwillig gegen geringe Vergütung in trockne Kleider gesteckt und gepflegt. Als wandernder Büchsenmacher strebte er bald weiter, und da er den überall stationirten reichstrupplichen Werbem klug und kühl aus dem Wege ging, erreichte er schon Ende Mai sein Regiment, mit jubelnder Freude von den Kameraden begrüsst. Nichts blieb ihm als äussere Erinnerung an seine Strassburger Abenteuer, als die sorgsam mitgeführten Kasemattenschlüssel, die er noch manchmal vergnügt Kindern und Freunden zeigte.

## Begrüssung des Meeres.

Unermesslich und unendlich,  
Glänzend, ruhig, ahnungschwer,  
Liegst du vor mir ausgebreitet,  
Altes, heiliges, ewiges Meer!

Soll ich dich mit Thränen grüssen,  
Wie die Wehmuth sie vergiesst,  
Wenn sie trauernd auf dem Friedhof  
Manch ein theures Grab begrüsst?

Denn ein grosser, stiller Friedhof,  
Eine weite Gruft bist du,  
Manches Leben, manche Hoffnung  
Deckst du kalt und fühllos zu;

Keinen Grabstein wahrst du ihnen,  
Nicht ein Kreuzlein schlicht und schmal,  
Nur am Strande wandelt weinend  
Manch ein lebend Trauermal. —

Soll ich dich mit Jubel grüssen,  
Jubel, wie ihn Freude zollt,  
Wenn ein weiter, reicher Garten  
Ihrem Blick sich aufgerollt?

Denn ein unermessner Garten,  
Eine reiche Flur bist du,  
Edle Steine deckt und Schätze  
Dein krystallner Busen zu.

Wie des Gartens üpp'ge Wiesen  
Ist dein Plan auch glatt und grün,  
Perlen und Korallenhaue  
Sind die Blumen, die dir blühen.

Wie im Garten stille Wandler  
Ziehn die Schiffe durch das Meer,  
Schätze fordernd, Schätze bringend,  
Grüssend, hoffend, hin und her. —

Sollen Thränen, soll mein Jubel  
Dich begrüssen, Ocean?  
Nichtger Zweifel, eitle Frage,  
Da ich doch nicht wählen kann.

Da doch auch der höchste Jubel  
Mir vom Aug' als Thräne rollt,  
So wie Abendschein und Frühlroth  
Stets nur Thau den Bäumen zollt.

Anast. Grün.

Aus Kupsch, „Am Meeresstrand“.

## Anzeigen.

**Gefunden:** Ein Paar Manschetten auf dem Strande. [65]  
Gemeindevorstand.

**Conditorei und Wiener Café**  
„Zur Marienhöhe“

von **J. G. Wienholtz,**  
erste Fabrik von ostfriesischen  
Knüppelkuchen in Ostfriesland,  
gegründet  
1854 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**  
empfiehlt täglich frische  
Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,  
gefüllt mit Schlagsahne,   
**Nürnberger Speckkuchen,**  
französische Confitüren u. Chocoladen  
in grosser Auswahl. [28]

## Reparaturen

an Schuhen und Stiefeln werden schnell und billig ausgeführt. [34]

**Wilh. Kieen,** Schuhmacher,  
neben der Kirche.

Verlag von Carl Meyer (G. Prior)  
in Hannover.

Christian Scriver.

**Hausschatz**  
täglicher Andachten.


Gehoben aus dem „Seelenschatz“ und in Anlehnung an das Niemannsche Lektionar nach dem Kirchenjahr geordnet

von **W. Lüpkes,**

früher Pastor auf Juist.

Gr. 8°. 30 Bogen. Preis broch. 2,50 Mk., gebunden 3 Mk., mit Goldschnitt 4,50 Mk. [21]

Ein Teil des Reingewinns ist für die Kirche zu Juist bestimmt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 

Drogen, Seifen, Parfüms.  
**C. P. Freese.** [14]

## Nordseebad JUIST.

**Hôtel Rose.**

Inhaber: R. Sohn.

Allein-Ausschank des Pilsener Bier

vom Bürgerlichen Bräuhaus Pilsen.

Vorzüglich bekannter Mittagstisch,

sowie

täglich reichhaltige Abendkarte.

Mein neues

**französisches Billard**

empfehle den geehrten Gästen zur gefälligen Benutzung.

53] Ergebenst

**R. Sohn.**

**Molkerei-Genossenschaft Norden.**

Fabrikation von

feinster Süssrahm-Tafelbutter,  
Holländer und Tilsiter Fettkäse.

**Verkaufsstellen** in Juist bei Herren P. Altmanns und D. Erdmann.

Postversand unserer Butter durch ganz Deutschland zu Originalpreisen. [16]

In unserm Verlage ist erschienen und in Juist zu haben bei Joh. S. v. Freeden, Jürjen's Bazar und G. Schmidt:

### Kupsch, Am Meeresstrand.

Eleg. broch. 1,50 Mark, eleg. geb. 2 Mark.

Das „Quellwasser“ sagt in Nr. 43, 1894:

„Das Buch enthält eine Sammlung von Liedern und Sprüchen, die sämmtlich auf das Meer Bezug haben. Es wird vor allem den Besuchern unserer Seebäder reiche Erquickung bieten, aber auch jedem Freunde der Poesie und vor allem jedem Naturfreundee werthvoll sein. Die Ausstattung ist elegant.“

Norden. Diedr. Soltau's Verlag.

### Bussmann, Stille Stunden an der See.

Eleg. broch. 1,60 Mk., eleg. geb. 2 Mark.

Der „Reichsbote“ sagt in Nr. 296, 1894:

„Der Verfasser bietet hier eine grössere Anzahl geistvoller kurzer Betrachtungen, geschöpft aus der Tiefe des Wortes Gottes zur Erbauung und Erquickung suchender Seelen.“

## Reinh<sup>d</sup>. Cremer Söhne.

Norden  
Osterstrasse 250.

Gegründet 1786.  
en gros & en detail.

Norderney  
Strandstrasse 17/18.

## Eisen- u. Kurzwaaren-Handlung.

### Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Reichhaltig sortirtes Lager in Petroleumkochern, Spirituskochern, Reise-Expresskochern mit und ohne Einrichtung, Kaffee-Aufgussmaschinen, Kaffee- und Theesieben, Essenträgern etc. etc.

Strandstühle jeglicher Art in grosser Auswahl, lackirte Spieleimer, eiserne und hölzerne Schaufeln, Angelstöcke, Segelschiffe in allen Grössen, **Feldbetten.**

Waffen und Munition aller Art. Geladene Rottweiler Patronen in allen Schrotnummern und Kalibern. [17]

## C. P. Freese,

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.  
Keine Badepreise. [8]



## Die Nordseeinsel Juist und ihr Seebad.

Von

C. F. Scherz.

Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage.

Mit vielen Illustrationen im Text, sowie einem Plane der Insel in Farbendruck.

Preis 2 Mk.

Ueber dies Buch schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

„Der gegen 200 Seiten starke Führer legt in jedem seiner Kapitel Zeugniß ab von der liebevollen Sorgfalt, mit der sein Verfasser den Stoff verarbeitet hat. Wenige Nordseebäder besitzen einen so zweckmässigen und gut geschriebenen Führer, wie Juist. Druck und Papier sind ebenfalls von ungewöhnlicher Güte.“

Das Buch ist in Juist zu haben bei Joh. S. v. Freeden, Jürjen's Bazar und G. Schmidt.



Spazierstöcke, Spaten, Eimer,  
Schiffe, Fahnen etc.

C. P. Freese.

[11]

Reintönig, weinig  
voll, mild und  
lt. Analyse  
gypsfrei

Calif. Portwein

Mk. 1,30

p. gr. Fl.

Marsala

Mk. 1,45,

Weiss. Port „Particular“

Mk. 1,45,

do. „Exquisit“

Mk. 1,60,

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf Juist bei: G. Schmidt  
und Joh. S. v. Freeden.

Deutsch-Alger. Burgunder,

— milder, voller Tisch-Rothwein —

pr. gr. Fl. Mk. 0,80.

22]

B. d. O.

Grossartige Auswahl  
sämmlicher Badeartikel.

Hüte, Mützen,  
Strandschuhe, Strandstühle etc.

C. P. Freese. [9]

Norden.

Dippell's Hôtel zum Weinhaus.

15]

Die Besitzerin:

Ed. Dippell Wwe.

Der neue Bahnhof in der Osterstrasse  
befindet sich in der Nähe des Hôtels.

# Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel,

an schönster Lage im Mittelpunkte  
des Ortes und in der Nähe des Strandes,  
empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes Logirhaus.

**Vorzügliche Küche.**

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayrische  
und Dortmunder Biere.

Eigene Wagen an der Landungsbrücke.

Halte mein Gespann

**zu Lustfahrten**

nach der Bill und dem Kalfamer  
bestens empfohlen. [1]

Wein, Cigarren

und [7]

Cigarretten

empfiehlt billigst

Johs. Jürjens.

Badezeiten auf Juist.

September	Beste Badezeit	Mittag in den Hôtels
9. Mittwoch	8.30 V. — 12.30 N.	1 Uhr
10. Donnerstag	9 — 1	1 „
11. Freitag	10 — 2	2 „
12. Sonnabend	10 — 2	2 „
13. Sonntag	10 — 2	2 „
14. Montag	1 N. — 5	1 „
15. Dienstag	2 — 6	1 „

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post-Dampfschiff „Ostfriesland“.

September	Von Juist	Von Norddeich
9. Mittwoch	10.30 V.	12 M.
10. Donnerstag	11.30 „	1 N.
11. Freitag	12.30 N.	2 „
12. Sonnabend	12.30 „	2 „
13. Sonntag	1 „	2.30 „
14. Montag	1 „	3.30 „
15. Dienstag	5.30 V.	3 „

Post-Fährschiff „Möve“.

September	Von Juist	Von Norddeich
9. Mittwoch	8 V.	
10. Donnerstag		10.15 V.
11. Freitag	9.30 „	
12. Sonnabend		11.30 „
14. Montag	11.45 „	
15. Dienstag		2 N.

Post-Motor-Fährschiff „Victoria“.

September	Von Juist	Von Norddeich
9. Mittwoch	8 V.	11 V.
11. Freitag	10 „	1 N.
14. Montag	12 M.	3 „

Druck und Verlag von Diedr. Soltau  
in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Adolf Menz in Norden.